

**Zeitschrift:** Rheinfelder Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission  
**Band:** - (2023)

**Artikel:** Die Feuerwehr Rheinfelden im Wandel der Zeit  
**Autor:** [s.n.]  
**Kapitel:** Gemeinsam getrennte Wege gehen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1007032>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gemeinsam getrennte Wege gehen

von Richard Urich



Liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden, geschätzte Leserinnen und Leser dieser Festschrift.

Wenn man das neckische Verhältnis zwischen Rheinfelden und Möhlin kennt, sind vermutlich die Worte des Feuerwehrkommandanten von Möhlin das Letzte, was man in einer Festschrift der Feuerwehr Rheinfelden erwarten würde. Umso mehr freut es mich, hier ein paar Gedanken teilen zu dürfen.

Das Städtchen Rheinfelden und die Gemeinde Möhlin schmiegen sich schon viele hundert Jahre, am Hochrhein gelegen, aneinander, gedeihen und wachsen. So ist es dem Lauf der Zeit geschuldet, dass heute die beiden grössten Feuerwehren im unteren Fricktal praktisch Tor an Tor liegen. Wer an den Feuerwehrmagazinen vorbeifährt und die polierten Einsatzfahrzeuge betrachtet, stellt sich vielleicht die Frage, ob mit einem Zusammenschluss nicht ein paar Franken eingespart werden könnten. Doch wer sich intensiver mit dieser Frage auseinandersetzt, erkennt schnell, dass der wahre Schatz nicht in den Magazinen ruht, sondern dass es die Einsatzkräfte sind, welche ihre Feuerwehrpflicht wahrnehmen und rund um die Uhr bereit sind, ihren Dienst für die Allgemeinheit zu leisten. Sie sind die Voraussetzung, dass eine Rettungsorganisation die hohen Erwartungen als Milizsystem erfüllen kann.

In Rheinfelden und Möhlin leisten je rund hundert Frauen und Männer ihren Dienst. Die Bevölkerung darf so mit einer zeitnahen Intervention von jeweils gut fünfzig eigenen Einsatzkräften rechnen – rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Und sollte dies einmal nicht ausreichen, leistet der Nachbar schnell und unkompliziert Hilfe.

Die Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner werden für ihren Einsatz im Ernstfall sowie im Übungsdienst stundenweise entschädigt. Summiert man die jährlichen Soldkosten einer der beiden Organisationen, würde der Betrag aber kaum ausreichen, um einen vollamtlichen Feuerwehrmann oder eine vollamtliche Feuerwehrfrau zu finanzieren.

Das Geheimnis liegt also darin, dass die Miliz-Feuerwehr nur wirklich dann Kosten verursacht, wenn sie im Einsatz steht oder Ausbildung betreibt. Es fallen keine Kosten für Sozialleistungen an und die Angehörigen der Feuerwehr sind durch ihre private Unfallversicherung oder durch die ihren Arbeitgeber versichert. Das Milizsystem ist dadurch die günstigste Variante, eine Feuerwehr zu betreiben. Nicht zu vergessen ist auch die soziale Komponente einer Milizorganisation: Die Feuerwehr verbindet verschiedene Berufs- und Altersgruppen, sie integriert Zuzügler und ermöglicht ihnen einen schnellen Anschluss ans Dorfgeschehen.

Trotz vieler Vorteile sind selbstverständlich auch dem Milizsystem Grenzen gesetzt. Gerade Zusammenschlüsse zu sehr grossen Organisationen können das System gefährden, indem eine Überlastung droht, die im schlimmsten Fall mit einer kostenintensiven Teilprofessionalisierung aufgefangen werden muss.

Gerade darum macht es Sinn, dass zwei grössere Gemeinden jeweils eine eigene Feuerwehr betreiben, auch wenn sie geografisch Tor an Tor liegen. Eine kleinere Organisation nimmt gezielter auf lokale Bedürfnisse Rücksicht, zudem ist in einer überschaubaren Gemeinschaft das Abtauchen in der anonymen Masse schwieriger, was wiederum dazu führt, dass Pflichten eher wahrgenommen werden. Auch kann unter den verschiedenen Organisationen ein gesunder Wettbewerb entstehen, welcher gegenseitig anspornt. Aus meiner Sicht liegt in diesem Ansatz die erfolgreiche Zukunft der Milizorganisationen!

Aber auch wenn sich die verschiedenen Feuerwehren ihre Eigenständigkeit bewahren, sollten sie alles daransetzen, Synergien zu nutzen: in der Beschaffung, in der Ausbildung und in der Bewältigung von grösseren Ereignissen. In den letzten Jahren machten wir

diesbezüglich grosse Fortschritte. Bei gemeinsamen Beschaffungen profitierten wir alle nicht nur von besseren Konditionen, sondern auch von den Erfahrungen der anderen.

Die Erfolge der letzten Jahre zeigen, dass der miteinander eingeschlagene Weg funktioniert. Er ist aber kein Selbstläufer, der gegenseitige Dialog, auch zwischen den Behörden, ist Voraussetzung! Es braucht hin und wieder den Mut, aufeinander zuzugehen und etwas vom eigenen Standpunkt abzurücken. Doch das fällt uns nicht sonderlich schwer, denn wir sind Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen: wir erkennen Herausforderungen und finden Lösungen.

Für die gute Zusammenarbeit danken wir unseren Nachbarn!

Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit!

Richard Urich  
Kommandant Feuerwehr Möhlin

